

Praxisgründung: 10 Fragen – 10 Antworten

Dr. Kathleen Menzel ist seit Januar 2019 Mitglied des Vorstands der Zahnärztekammer Hamburg und dort zuständig für die Themen junge Mitglieder und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Um jungen Kolleginnen und Kollegen aufzuzeigen, wie Zahnärzte ihre Praxisgründung erlebt, welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben und wie sie sich damit fühlen, interviewt Dr. Menzel frische Praxisgründer. Ihr ist es wichtig, deutlich zu machen, dass eine Selbstständigkeit auch heute bereichernd, wirtschaftlich und zeitlich gut möglich und mit Familie vereinbar ist.



Zahnärztin Britta Calmer hat ihren Traum von einer eigenen Praxis in Hamburg-Barmbek wahr werden lassen. Ihre Leidenschaft für Rock' n' Roll ist in den Praxis-Räumen unübersehbar.

Dr. Kathleen Menzel (KM): Wann und warum wollten Sie Zahnärztin werden?

Britta Calmer (BC): Bereits in der Jugend. Ich war von Kindesbeinen an medizinischen Themen interessiert. Meine Mutter war Krankenschwester und später medizinische Gutachterin, daher hatte ich auch ohne das klassische „Zahnarztkind“ zu sein immer schon einen Einblick in den medizinischen Bereich. Die Ästhetik, die Zähne ausmachen, hat mich früh fasziniert. Ich hatte immer Gefallen an diesen Themen und war zudem noch die klassische Basteltante mit Familienwunsch – Zahnmedizin war dafür also die perfekte Wahl.

KM: Wollten Sie sich schon immer selbstständig machen?

BC: Klares JA!

KM: Ab wann sind Sie in die konkrete Planung für die Selbstständigkeit gegangen?

BC: Erst ein paar Monate vor Eröffnung.

KM: Wie sind Sie die Gründung angegangen?

BC: Direkt ins kalte Wasser - Learning by doing! Ich habe mich seinerzeit nur mal umgeschaut, was der Praxismarkt so bietet und mir ein paar Praxen angeschaut. Mit meiner Vorgängerin hatte ich gleich einen guten Draht. Dann ging alles ganz schnell. Nur wenige Wochen vor Übernahme habe ich den Vertrag unterschrieben und ich war noch in fester Anstellung ohne Resturlaub ... Das war alles ganz schön viel Trubel, aber man wächst ja bekanntlich mit seinen Aufgaben.

KM: Was hat Ihnen am meisten geholfen?

BC: Ein gutes vertrauensvolles Verhältnis zu meiner Vorgängerin und mein erlangter Erfahrungsschatz durch meine vorherige langjährige Anstellung in einer anderen Praxis in leitender Funktion.

KM: Was gefällt Ihnen am meisten an der Selbstständigkeit?

BC: Freiere persönlichere Entwicklung, Flexibilität, meine Kreativität und Persönlichkeit voll ausleben zu können, ohne sich einem anderen Konzept „unterwerfen“ zu müssen.

KM: Was finden Sie nicht gut?

BC: Zu viel Bürokratie und meines Erachtens zu hohe, nicht technisch berufsbezogene Verpflichtungen und damit verbundene Kosten. Selbst wenn ich alles „allein“ regeln wollte, habe ich das Gefühl, man käme nicht mehr dazu, seinen eigentlichen Beruf, das medizinische Handwerk, ausreichend ausüben zu können. So bleibt einem nichts anderes übrig, als eine Menge Personal und externe Firmen zu engagieren, um Aufgaben abzugeben und sich Zeit zu verschaffen, Umsätze zu erwirtschaften, die eben Genanntes überhaupt finanzieren.

KM: Was würden Sie nicht noch mal machen?

BC: Nahtlos von der Anstellung in die eigene Praxis zu starten ohne Urlaubs-/Vorbereitungszeit und ohne den alltäglichen Betrieb, wie er bisher lief, kennenzulernen.

KM: Würden Sie es wieder machen?

BC: Wieder ein klares JA!

nachrichten

KM: Welchen Tipp würden Sie jungen Praxisgründern geben?

BC: Sollte man sich in einer Situation wie meiner befinden - unbezahlten Urlaub oder eine finanzierte Übergangsphase nutzen, um den neuen Betrieb in Ruhe kennenzulernen.

Hier empfehle ich wirklich, nicht am falschen Ende zu sparen. Erst im Alltag erkennt man Schwachstellen, erlangt Ideen und Inspirationen und kann aus ggf. Fehlern der anderen lernen. So verschafft man sich etwas Zeit und Ruhe, dies gleich von Anfang an in seinem eigenen Betrieb umzusetzen.

Man kann außerdem schon eine Beziehung zu den Mitarbeitern aufbauen und bekommt einen Eindruck von Art und Umgang der Patienten und startet nicht mit einem scharfen Cut. Dies entspannt auch das bisherige Personal, was ja in der Regel übernommen wird und mindestens genauso viel Angst oder Respekt vor dem Neuen hat wie wir.

Britta Calmer über sich und ihren Werdegang:

Geboren und aufgewachsen bin ich in Flensburg und Umgebung, zum Studium kam ich 2006 nach Hamburg und bin dem Norden treu geblieben. Das erste Jahr Assistenzzeit verbrachte ich in einer etwas größeren Praxis in Winterhude, das zweite Jahr in einer kleinen Praxis in Elmshorn.

Danach verbrachte ich meine Zeit bis zur Selbstständigkeit in einer ganzheitlichen Hamburger Zahnarztpraxis und konnte mir durch die mir gegebene Verantwortung, Entscheidungsfreiheit und das Aneignen von Aufgaben, die über das normale Maß einer angestellten Zahnärztin hinausgehen, einen guten Grundstein an Wissen und Erfahrung für die jetzige Praxisführung aufbauen.

Nebenberuflich bin ich (wenn Corona nicht wäre ...) Sängerin in einer Rock-Band (www.kiezlive.de).

Im Juli 2019 habe ich mich mit HEAVY DENTAL in HH-Barmbek niedergelassen und bin super happy mit dieser Entscheidung!

In der Praxis zahlen wir uns aus

Weil wir als Bank Abrechnungs- und Finanzdienstleistungen bieten, die auf Ihre Anforderungen gemünzt sind.

Mit über 20 Jahren Erfahrung ist die **mediserv Bank** ein zuverlässiger Partner rund um Ihre Privatabrechnung und Ihre Finanzen.

Infos und Beratung unter mediservbank.de

